

Politische Rundschau.

Deutschland.

Heber die für den Reichstag in Aussicht genommenen Vorlagen verläuft, daß die Novelle zum Polizeigesetz noch in den betreffenden Ausschüssen des Bundesrats ruhe und es den Ansichten habe, daß sich das Memm noch nicht mit der Novelle beschäftigt hat, dieselbe also in nächster Zukunft auch noch nicht an den Reichstag gelangen kann. Wie erinnerlich, schwebten bezüglich dieser Vorlage, die mit einer Anzahl wertvoller Tarifermäßigungen auch die Befestigung der Privatpolizei bringt, zwischen Süd- und Norddeutschland mancherlei Meinungsverschiedenheiten, deren Beseitigung augenscheinlich die Verzögerung veranlaßt. Ein Einverständnis ist dagegen bereits über das Synopsitenbankgesetz, die lex Feine und die Vorlage betr. die Selbstbestimmung erfolgt, so daß diese Gegenstände dem Reichstag in den allernächsten Tagen zugehen können. Da die am Freitag begonnene Beratung des Postgesetzes volle Klarheit über den Inhalt des Polizeigesetz und dessen Ausföhrung bringen wird, bleibt abzuwarten. Regierunqsseitig liegt über alle Gegenstände Schweigen beobachtet zu werden, so lange dieselben nicht den Bundesrat passiert haben. Dem Verlaufe der Postgesetzdebatte wird gleichwohl von allen Seiten mit gespanntem Interesse entgegengekehrt.

Die Umfassener für große Baarankäufer ist wie vom Braunschweiger Landtage so jetzt auch von der Hamburger Bürgererschaft abgelehnt worden. Dieselbe befaßt jedoch beim Senat wegen Errichtung einer staatlichen Detailfinanzkammer vorstellig zu werden.

Aus Nordfriesland liegen wieder eine weitere Anzahl von Ausweisungsmachtverordnungen. Ein Ausweisungsbefehl ist an die amtliche Mitteilung, daß wenn er nicht aus allen dänischen Vereinen ausweist, er ausgetrieben werden werde. Der Ausweisungsbefehl erklärt, er gehöre den betr. Vereinen seit dem Jahre 1848 an und könne daher nicht ausweisen. Eine weitere Verfügung steht bevor.

Die Frage der Stellvertretungslosten für den Reichs- und Landtagsabg. Professor Ballwitz wurde durch das Oberverwaltungsgericht entschieden.

Einen Entwurf auf OStB verlangen jetzt auch die mächtigen Abkömmlinge in Verber und anderen Orten insolge der in ihrem Gewerbe ständig wachsenden Vorlage, die durch die übergroße Einfuhr ausländischer Oblet geschaffen worden sei. Die Wärter in Verber erklären untergehen zu müssen, wenn der Einfuhr fremden, besonders amerikanischen Oblet nicht alsbald Schranken gezogen werden.

Die Londoner „Times“ bringt einen Artikel, in dem sie hofft, daß Deutschland, England und Nordamerika bei der Regelung der Samoa-Frage gewahrt bleiben werden. Das sei die sicherste Gewähr für den Weltfrieden. Die Briten und Amerikaner müssen sich aber auch recht hüßlich manierenlich benehmen.

Zur Samoafrage. Die Haltung des deutschen Konsuls und des Präsidenten Dr.

Die Kunst hat es eben, daß sie den Menschen süße, ruhig und friedlich macht. — Georg Gerlach.

Erlösungen.

14) Erlösung von W. Joffe's (Raddruck verboten).
Wertes Kapitel.

Jahre waren dahingegangen und ich hatte noch meiner Gewohnheit wieder einmal ein Stück von der alten, trauten und doch so dornigen Muttererde am Wanderhabe durchzuessen, ich hatte andere Länder und andere Leute kennen gelernt, ohne irgendwo die Menschen besser oder glücklicher gefunden zu haben, als daheim. Ah, daheim! — Wie süß klingt das Wort, wie verlockend und begehrend.

Ich kannte ja keine Häuslichkeit, wollte sie nicht kennen, um eines einzigen Abtes willen, das in diesen Mägen immer hätte festhalten dürfen und das wie doch ewig verloren war. Darum wälzte die heimliche Anwesenheit gegen den Sommer mit seinen warmen, schwindelnden Nächten, mit Blüten und Sonnenfeldern; darum das Verhängnis für Sturm und tropisches fernes Eis. Das Menschen sucht Verwandten, Vertrauten, auch in der Natur; es giebt nur da kein inneres Wehen offen und unverfüllt, wo ihm Synkranten entgegenkommen, wo es das Echo des eigenen Sehnsüchens in der Außenwelt wiederfindet — also der Sommer für das jauchende, der Winter für das einsame, stillgewundene Herz. Von Hermann erhielt ich gelegentlich, wenn es ihm einfiel, mir zu schreiben, oft mehrere Briefe kurz nacheinander und dann

Platz in Afrika erklärt jetzt auch in Nordamerika eine unparteiische Würdigung. So läßt sich die Westliche Post in St. Louis — allerdings ein deutsches Blatt — aus Afrika schreiben, daß die entstandenen Wirren mehr den amerikanischen und englischen Kontinuität und Beamten zuzuschreiben seien, als dem zwar feinen, aber auch unparteiischen Auftreten der zwei deutschen Beamten. An den Gesirrhöfen zwischen den drei Vorkriegsmächten hätten die Engländer die rechte Schuld. Die Deutschen behandelten sich lediglich in der Abwehr gegen diese Schirren, und dadurch wären die Interessen des Bundes wohl am besten gewahrt worden.

Die Einführung eines neuen Infanteriegewehrs steht nach dem „B. Z.“ in der That bevor. Sämtliche 18. Gewehrtruppen sind mit der Herstellung des neuen Modells bereits vorgeföhrt, das schon in nächster Zeit mit der Massenfabrikation begonnen werden kann. Natürlich wird das neue Gewehr wiederum ein Mehrpferader sein.

Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte am Freitag zunächst den Etat der Gekörigungsverwaltung und die Vorlage betr. Regelung der Synagogengemeinde-Verhältnisse in Frankfurt a. M. in zweiter Lesung. Es folgte die erste Beratung des Gesellschafts-Verfahrens von Hinterbliebenen der Postkutschler. Alle Redner waren im Großen und Ganzen mit der Vorlage einverstanden. Bezüglich der Einzelheiten hofften sie ebenso wie Minister Dr. Boffe auf eine Vereinfachung in der Kommission. Am Sonnabend begann die Beratung des Gesellschafts-Verfahrens. Grengelände für Verste.

lieber die Abrüstungskonferenz und deren Programm verbreitet sich das amtliche „Journal de St. Petersburg“ in einem Artikel, in dem hervorgehoben wird, daß die an die Regierung erlangenen Erlasse noch nicht das definitive Programm der Regierung in Petersburg bilden, so daß es von dem Kaiser abhängt, die Punkte zu befehlen, welche sie für unzulässig halten, und andere einzufügen, welche ihnen eine genügende Grundlage für eine nähere Erörterung zu bieten scheinen. Das heißt also mit anderen Worten, jede Regierung kann ein Programm nach ihrem Gesichtspunkt aufstellen. Gekörig, das wirklich, dann ist jede Verständigung von vornherein ausgeschlossen. In den offiziellen Kreisen Petersburgs ist man freilich anderer Meinung und erklärt, daß die über das Friedensprogramm gepflogenen Erörterungen ein wertvolles Element bilden werden, aus dem die große Sache der Humanität nur Vorteil ziehen kann. Was hat man sich aber nicht einmal über Zeit und Ort der Konferenz einigt; wann wird eine Einigung über die angegriffene Abrüstung erzielt sein?

Frankreich.
Die Generalkabipresse, welche ihre Pläne über Erwarten schnell der Vollendung entgegenzuehen sieht, kennt in ihrem Ziel keine Grenzen mehr. Sie erklärt sich heute als das bestimmte, daß die Revision des vom Kassationshofe geleiteten Rechtsverfahrens zwischensohne dem Kammerauspruch ausfallen und dem nächsten Gerichtshofe ab-

wieder in Anstalten Äinen. Man Protokollierte von Blume zu Blume, von Genus zu Genus, ohne sich irgendwo festzusetzen zu lassen. Er trant überall in vollen Zügen da, wo er den schämeuden Beher des Lebens an die Lippen setzte, gleichviel, ob ihn eine neue Erörterung in ihre Zauberkreise gezogen oder er irgend einen künstlerischen oder pflanzlichen Unternehmen sein ganzes Interesse widmete.

Es war eben in ihm etwas von den Zitäten der Vorwelt; er säuente den Himmel mit jedem Gedanken und wo ihm ein helles Geltinger vom Schicksal gewährt wurde, das schloß es nicht etwa sein Verlangen, sondern immer das selbst nur noch gewaltiger. Er wollte alles eringen, und alles ganz.

„Es giebt kein Glück“, schrieb er mir in einem Anfall seiner hypochondrischen Stimmung und vor allen Dingen, es giebt kein Verd. Der Begriff ist ganz Chimäre, Wahn, ganz eine läche, entsetzliche Illusion, die uns auf jeder Zeit in den Himmel erhebt, um dann allmählich die Schindlucht nach dem alten Erde desto heftiger wieder zu erwidern. Sie sind ein biblisches, liches Spielzeug, diese irdischen Wahngebilde, aber endlich straucht doch Eine wie die Andere, Rudolf. — Wießt Du immer noch jene Unbekannte, das Ideal Deiner Jugend? Vielleicht, wenn's heute Dein Eigen wäre, würdest Du es lassen, Freund!“

Ich antwortete ihm auf diesen Brief keine Zeile. Ich betrachtete, wurde zum hundertsten Male jene beiden Photographien, jene Bilder, die im Album neben einander stecken

genommen werde. Catoque erklärt, die Vereinigten Senate des höchsten Gerichts seien bereits ebenfalls verhängt, wie der Strafenrat; zuverlässig und unerschütterlich sei nur noch das Kriegsericht von sieben Offizieren. — Zur Flotte der Flotteninteressen hat sich eine neue Liga gebildet. Sie erstrebt die Entwicklung der Kriegsmarine und Handelsflotte Frankreichs, die Flotte von Oberflotten der französischen Seemacht und zählt bereits einige hundert Mitglieder.

Orient.
Da die Einwilligung des Sultans zum Orientvertrage nicht eingelaufen ist, so sind sämtliche in Sofia abgeschlossenen Finanzverträge, die die Ministerliche zur Folge hatten, gegenstandslos geworden.

Amerika.
Die Entscheidung des Senatsauschusses in der Pöhllyfrage ist nunmehr gefallen. Der Ausschuss faßt nämlich eine Resolution, welche besagt, die Union beabsichtigt nicht, eine koloniale Entwicklung einzuschlagen. Für den Zusammenbruch der Mac Kuley'schen Verden liegt also Anlaß und Grund zur Gewissheit vor. Trotzdem wird Mac Kuley, der Mann von Draht und Stahl, wie er genannt wird, die Präbidentenschaft der Vereinigten Staaten zweifellos nicht nieder-

China.
Die Tage des Kaisers von China, dessen Nachfolger von der Kaiserin bereits ersonnen ist, sind geköhlt. Er heißt seine Vermählung Reformen im Lande der Mitte einzuföhren, zweifellos mit dem Tode. In einem auf der Mitte eines Sees befindlichen Baullon wird der unglückliche „Sohn des Himmels“ thronföhlig gefangen gehalten; er darf über eine Aushärte hinweg sich nur dann in den Palast begeben, wenn ihm die Kaiserin zu sprechen wünscht. Wie streng die Bewachung ist, geht schon daraus hervor, daß das Eis, welches sich auf dem den kaiserlichen Baullon umgebenden See bildete, sofort zertrümmert wurde, damit sich nicht etwa eine verdrühtige Person dem Herrscher nähere und zur Flucht verhehle.

Deutscher Reichstag.
Am Reichstage wurde am Freitag der Postetat beraten. Beim Titel Einmalen forderte der Abg. Müller (fr. B.) weitere Tarifermäßigungen und teilte sich den Widerspruch und dem Vorbehalten der Reichsregierung an, weshalb der Reichstag die Reichsregierung über den Postetat hinaus zu verfahren hat. In dem offiziellen Bericht des Reichstages über den Postetat wird über den Reichstag die Reichsregierung über den Postetat hinaus zu verfahren hat. In dem offiziellen Bericht des Reichstages über den Postetat wird über den Reichstag die Reichsregierung über den Postetat hinaus zu verfahren hat.

Ordnungsrat Wortentziehung erfolge. Staatssekretär v. Lubowski weist die Vorwürfe Einiges zurück und erklärt, daß sich die Verwaltung vollkommener Übersichtlichkeit halte. Sozialdemokraten werde er allerdings nicht im kaiserlichen Dienst finden. Nach ungeschickter weiterer Debatte verlag sich darauf das Haus. Sonnabend 1 Uhr: Fortsetzung der Beratung.

Aus aller Welt.
Infolge Selbstentzündung von Schafwolle brach an Bord des Handelsdampfers „Marienburg“ Großfeuer aus, das erst nach vierstündiger Anstrengung gelöscht werden konnte. Die ganze Ladung ist vernichtet.

In München wurde die Wandzeitung „Dief“ ermordet und heraus.

Ein Feuerbrand legte in einer ungarischen Stadt bei Sturmwind 300 Häuser in Asche. Zahlreiche Menschenleben fielen dem Flammen zum Opfer.

Ein arger Brand fand vor einigen Tagen nachts auf dem Alexanderplatz in Berlin statt. Eine Anzahl betrunkener Passanten, die einen mit alten Möbeln besetzten Wagen vor sich herziehen, fingen einen Streit mit Drohkentzungen an, der in einen riesigen Kravall ausartete. Ein Drohkentzungen und einige Passanten erlitten Verletzungen. Die Polizei mußte mit dem Säbel drehen. Zahl der Verletzten wurden verhaftet und blutüberströmt abgeführt.

In der Nähe von Danzig im Nosthale wurden am Fuße eines Gletschers die zerschmetterten Leichname von drei Brüdern aus Danzig aufgefunden.

Heber einen Unfall der Österreichischen Kruppriegsflotte wurde ein Tiefschiff betroffen. In Miramare, wellede Kronprinzessin-Älteste Stephanie für mit einer Hofdame langsam am dem Westende auf der Straße Barolo-Miramare, als drei junge Strafe Radfahrer, denen Erzherzogin Stephanie nicht mehr ausweichen konnte, in sie hineinfielen. Die Prinzessin fiel vom Pferde und wurde überfahren. Die Radfahrer, welche die Erzherzogin nicht kannten, schafften einen Wagen herbei, der sie nach Miramare brachte. Angeblich hat die Erzherzogin keinen Schaden erlitten.

Ein wüster Kampf fand zwischen einer Zigeunerbande und Bauern in Ansbach, einem Waldort statt. Der Zigeunerhauptmann schoß in die Bauernmenge hinein und mehrere Personen wurden verwundet. Darauf schloß er, nur von dem Bauern eingeholt und in Gefangen geföhrt.

Zwei vier Jahre wurde ein gewisser „Lobner“ in Kronenburg, trotz seines Wohlstandes, weil er ein Dienstmädchen und ein Kind am Schiffswege erschlagen haben soll. Nun gestand der Vater des Kindes, bei dem auch das Dienstmädchen war, daß er beide Personen ermordet habe.

In einer 3. in Budapest wellede Managerie kam ein Unfall der 2. Infanterie des Regiments des Tigerfüß zu nahe und wurde von einem Tiger sehr schwer verletzt.

Das Gerücht, daß in Lourenco Marques die Beulenpest ausgebrochen ist, ist nach einem Telegramm des „Hamb. Kor.“ aus Pretoria vollständig ungedrungen. — Da gegen wird aus Bombay gemeldet, daß in Karatsch die Pest von neuem ausgebrochen ist; die Eingeborenen verlassen die Stadt.

und von denen schon ganz fremde Besucher gelegentlich ohnungslos gefragt hatten. „Ernd das Porträts zweier Brüder? Man sieht eine gewisse Ähnlichkeit!“ — Und wieder, mehr was er nicht. Das eine blühte trauerlich und düster. Gegen eine einzelne schmale Stufe war der Kopf geköhnt und leicht vorüber geneigt in die stützende Hand. Alles in diesen Zügen erinnerte mich an unglückliche, tiefmühtigen Menschen, an dessen tröstliches, wie schal, lächeln und unerschöpflich ist das Leben!“ — Und dann die zweite Photographie. Fernman's schwarzes, unergündliches Auge leuchtete wie der verkörperte Mut, sein Haar fiel halblang in Locken über den Nacken herab, der Mund lächelte. Und in dieser Stimmung hatte er sich hintergrund ein blätterreiches Blüdengebilde erwöhnt, während seine Hand sich auf eine Balustrade stützte. Mir war's immer, als gäbe dieses Bild meinen Blick zurück — nur heute nicht. Protosus hatte den Brief geschrieben, als ihm die Familienliste überfiel.

„Es muß herbst werden“, schrieb er, „ich raucht es in den deutschen Tannen, eine Abnung des kaligen Wintersturmes — ich gehe ihm bei Zeiten aus dem Wege und flüchte mich nach Rom. Freund, komm auch Du dahin! Es müßte zu schön sein, mit Dir vereint alle die Stätten wiederzusehen, deren eine mal genossener Lauber mich mächtig über die Alpen dahinjagt, Italiens Wunder neu zu durchleben, seinen Föhning, seinen mythischen Marienkultus, seine mythologischen und künstlerischen Reminiszenzen! Du hast nicht gelebt, Rudolf,

ohne den Erden kennen zu lernen. Und ich dich auch sähen, das ist Schloß Polzin wiederzusehen, oder besser die Stelle, an der es stand. Jetzt rauchen und fluppen der Weidwähe, jetzt ist's ein gepflanzter Hof, wo einst die Baumwähe des Parks ein Gemmel freuten. Man zerläßt die alten erwürdigen Stämme und macht Wallen daraus, die nun ein Fabriksgebäude tragen. Wie es das Fachwerk durchgittert und wie es in alten Zeiten bebun muß, wenn der Frühling seine Anwesenheit, während in den dampfen Sälen die Wädhine ähzt und das Rad seinen unaußerordentlichen Kreislauf beginnt! — Es ist alles, alles unter den Füßigen des Zeitgeißes in die düstere Prosa verwanbelt worden: die alten Erge meiner Väter auf dem Dorflirhof begeligt, das Grab meiner unglücklichen Mutter vor profanen Händen durchwühlt und der Metalltag den übrigen begehelt. So bin ich's denn nun ganz allein noch, der Zeugnis giebt von dem Gewesenen! — Wer nein, nein, der alte Protosus ist. Er hat fern die letzten Gedankenreife des festigen Charakters behält und bewacht, er hat einen noch einmal entblühten Hautes, das Heite gegeben ihm sein kainen bescheidenen Heim neben den Bauern auf dem Dorflirhof, er hat noch einen Kranz, mit dem eigenen stürzenden Händen geföhnt, dem Erge seiner Jugendgeliebten bargebracht. Eine Treue, die siebenzig Jahre lang das Herz erfüllte, Rudolf, eine Liebe, die dieselbe blieb dem Erbe gegenüber, was sie einst für das junge blühende Mädchen gewesen. — Und so auftraden war der

Zwischen den Stationen Samalafin und Manakuf ist ein Befehlenszug der Alabitanen-Berrenst-Wahn infolge Forderung der Schienen entgleist. Die Lokomotive und fünf Waggon sind zertrümmert. Vier Passagiere und ein Konduktor sind tödlich Passagiere haben schwere oder leichte Verletzungen davongetragen.

Tanz ein Held. In Paris wurde der 23jährige Dauborder Bezugez hingerichtet, der seine Wollfabrikantin ermordete. Er zeigte ein schamloses Benehmen; so fachte er dem Gefängniswärter: Meinem Vater haben Sie ausgedrückt, daß ich ihm die miserable Erziehung verzeihe. Er kommt wieder nach dem Soldaten: „Portez armes!“ und rief der Menge zu: „Wur nicht erschrecken!“ Das war mein Fehler! In Paris zeugt man ein Wollschleiberecht. In den Niederlanden, so heißt im Volksmunde die Grabstätte der Verdächtigten.

Gesellschaft.

London. Eine Waise war Verstorben gab es dies für Tage in Paris. Eine Dame Demotier, genannt die Portiere, den sie einen hübschen und brauen Netter Gasse in schamloser Weise bedauerte zu haben. G. hatte nach dem Tode seiner ersten Frau nicht ledig bleiben wollen, und da es ihm an Damenten nicht manchte, die seinerzeit ein gleichemitleidiges, eine achtere Ehe, begünstigten, gelobt. Was er suchte, war eine Dame mit Gemüt und „Bäusen“. Weder bot ihm Madame Demotier an. Madame H. weder fehlte sie weder schön, oder geistlich. Sie war verheiratet, und Herr D. ist nicht tot, nicht einmal gestorben. Die Dame stellte sich als Witwe des Barons de Montreuil vor und erklärte, auf einer Vorkauf ein Kapital von 175 000 Fr. und in Paris ein Haus zu besitzen. Sie zeigte ihm das Haus — aber nur von außen. Sie hatte, doch alle Tante das Haus bewohnt, und daß diese Tante von der Seite nicht wissen dürfte, daß die Tante sei etwas häufig und wollte ihrer Waise keinen Mann abgeben. Sie würde zu weit führen, wollte man erlauben, wie Madame Herr Gasse die und nach der (in London aufschließen) Gesellschaft geschieden werden abgeschämmt. Sie öffnete auch seine Schärfe und hielt seine Juwelen. Schamlos betrat sie den Stand in der Verbindung, und die Verleider der jungen Herrn Gasse fragte, ob er nicht gewollt hätte, daß während — der Waise Madame de Montreuil Willigung zur Welt gebracht hätte? Die Waise selbst bezeichnet es als das Tante, daß Herr G. die Willigung geschien und die Tante ganz natürlich geüben hätte. Und dieser und Zukunfts wählten sich, als Gasse der Angefallenen entzogen. Sie hatten ein einander. Sie wären Vorhandene eines Vereins für verlassene Kinderfinden. — Madame Demotier ließ ihre Spitze mit fünf Jahren Rückwärts gehen.

Vermischtes.

Landflucht. In vergangener Woche sind aus der Provinz Preußen einer Mitteilung der „Deutsch. Tageszt.“ zufolge rund 15 000 Arbeiter und Arbeiterinnen nach dem Westen und 17 500 nach Ostbren gezogen. Von den Landwirten des Ostens werden dabei immer energischer Beschränkungen des Feldarbeitsvertrages oder gar dessen gänzliche Aufhebung gefordert. Daß diesem Verlangen in absehbarer Zeit entsprochen werden sollte, ist dagegen nicht zu erwarten.

Eine Heirat. Bei der Bekannte kriminalist. Prof. von Galtzer von der Straßburger Universität in der deutschen Zurückweisung an Prof. v. Galtzer betont, daß das Steigen der Kriminalitätsziffer eine unumkehrbare Gefahr für unsere Vorkraft ist.

und schließt zunächst vor, daß Alter der Straftatmündigen mindestens bis zum vollendeten 14. Lebensjahre hinaufzusetzen. Sodann müsse dem Mörder die Befugnis gegeben werden, bei jugendlichen Verbrechen entweder auf Strafe oder auf Zurechnung in eine Erziehungsanstalt zu erkennen. Der Staat dürfe aber auch nicht mangeln, bis das Kind eine strafbare Handlung begehe, sondern müsse in die elterliche Erziehung, soweit diese den zutreffenden Anforderungen nicht genüge, ergänzend einreifen. Die Kosten der Durchführung dieser Vorschläge würden zwar sehr bedeutende, aber gegenüber den zu vermeiden seien, nicht zu große sein.

Die Wohlhabendstherapie um Hefen unserer Schutzbefohlenen hat einen Vermögenswert von 571 983,10 M. ergeben. Hieron hat der Vermögenstrat zunächst 250 000 M. für den Transport des Tanganyika-Dampfers bereit gestellt. Ferner sind bewilligt 20 000 M. zur Unterbringung der Ueberlebenden deutscher Frauen und Mädchen nach Sibefratra, 15 000 M. an das kolonial- und wirtschaftliche Komitee als Beihilfe zur Entbindung einer deutschen Kaufschiff-Expedition nach Westafrika, sowie 500 M. an eine Kranke und in Verbindung geratene Krankenpflegerin, die zu den ersten Winterinnen bei Krankenpflege in Ostafrika gehört.

Für Errichtung eines Denkmals der ermordeten Kaiserin Elisabeth auf der Höhe ihrer Montaur veranlaßt ein Schweizer Komitee eine Sammlung, die innerhalb weniger Tage über 10 000 Fr. ergeben hat.

Ein Bismarck-Anden soll in Stenbal (Altmark) errichtet werden.

Ein Bekannter des Stadtrats zu Eger in Böhmen, 1000 Gulden für ein Bismarck-Denkmal dort zu spenden, ist von der Bezirkslandmannschaft aufgegeben worden.

Witzweiser einer Prinzessin. Der Pariser „Matin“ publiziert das Schreiben eines Arztes, der die Prinzessin Luise von Coburg in der Infarktklinik überredet. Der Arzt erklärt, die Prinzessin ist vollkommen gesund. Im ihre Rehabilitation in der Infarktklinik, habe Prinzessin Luise den Mitgliedern der Ueberwachungskommission eingegeben, seine Gemahlin habe früher einen Sturz in den Bergen gelitten. In der Infarktklinik habe die Prinzessin mit ihrer Hofdame an einem Korridor mit einem Koboldkind geübt. In Agrar, wozu die Prinzessin den Grafen Kleringer beauftragt, war sie morgens 8 Uhr von sechs Männern aus dem Bette geholt. Der Advokat des Prinzen und der Polizeichef weigerten sich, das Zimmer zu verlassen, während sie sich anzog. Der Arzt erklärt, die Freunde der Prinzessin würden nicht erlauben, die öffentliche Meinung aufzuklären, und schloß mit dem Ausdruck der Bewunderung, daß König Leopold von Belgien so seine Tochter verlassen könne. — Andere Leute denken über die Prinzessin anders.

Wie der amerikanische Obersteier auf Samoa verfährt, darüber wird berichtet: Ein Deutscher namens Grohmann in Apia wurde wegen Einflüßens von Fenikern zum Obersteier zu einer Geldstrafe und zu Gefängnis verurteilt. Dr. Raffel, Präsident des Gemeinderats, und der Volkshof besetzten G.

Die Geldstrafe wurde darauf erhöht. Der Deutscher konnt protestierte gegen die Verurteilung Grohmanns als eine Verletzung der Rechte des amerikanischen Konsuls. Der holländische und der amerikanische Konsul lehnten eine Gutachten in die Sache ab. Das Obergericht auf Kapel vor, damit er sich wegen oberschwärziger Freilassung Grohmanns verantwortete. Das ist etwas harter Zorn. Der Herr Obersteier scheint nicht zu wissen, daß er deutsche Untertanen überhaupt nicht abzurufen hat, sondern nur samoaische. Die amerikanische Regierung sollte dem Herrn die nötige Klärung zu Teil werden lassen.

Das Ballsfest des Vereins der Berliner Presse“ geniesht mit voller Berechtigung den traditionellen Ruf, das interessanteste Winterfest der Reichshauptstadt zu sein. So hatten Befehls diesmal der „Presse-Ball“ auch aufwies, so spürlich war ganz gegen die Ueberlieferung früherer Jahre die Diplomaten fehlten; mit den Diplomaten fehlte es dieses Jahr die Presse also verborben zu haben. Um so zahlreicher erschienen die Herren von der Marine; auch der Minister v. d. Recke, den die Presse durchaus nicht freundlich behandelt, verschmähte es nicht, sich auf vernünftigen neutralen Boden mit den Herren von der Feder zu unterhalten. Für die vielgeehrte Damenpforte gebührt wohl der Preis dem Betrage von Johannes Trojan, der zwischen der Presse und den Frauen folgende lebenswichtige Parallele zieht:

So manches ist der Presse eigen,
Was sie den Frauen dient zum Preis,
Was sie verleiht sich drauf, zu schwelgen,
Von dem, wozu sie noch nichts weiß.
Die Augen, die Frauen führen,
Nach laßten das, was Gure hier,
Sie liebt es auch zu opponieren,
Und wohnt sich gern das letzte Wort.
Und das ist wahr, und ich verleihe
Nichts, was man nicht schon weiß genau,
Sehr gern beschäftigt mit dem Stande
Die Presse sich, was auch die Frau.

D. hohe Frau, glaube nicht, ich meiß nach laßten das, was Gure hier,
Nichts liegt mir an der ganzen Freie,
Schämt mir ein kleines Mädchen Jhr.“

Werblichshagen über den Krieg. Bekanntlich ist der russische Schlachtmaler Werblichshagen einer der eifrigsten Gegner des Krieges, dessen Groll er auf seinen Gemälden in schauerlicher Lebendigkeit darstellt. In den „Nowosti“ veröffentlicht ein Herr T. — folgende Worte, die Werblichshagen ihm gegenüber geäußert haben soll, und die doch mehr als original klingen haben, „ist allem zuvor ein Künstler. Ich begreife das Kriegsführen, um — die Kriegszugenden zu essen. Das begreife ich. Das menschliche Fleisch schmeckt schön, und der Wille handelt völlig logisch, wenn er den Feind erschlagt. Doch für uns Europäer was für einen Sinn hat der Krieg für uns? Wir helfen den Feind über hundert Jahre, doch eben mit dem nicht auf.“ Daß der große Künstler unter die Menschenseelen gegangen (das menschliche Fleisch schmeckt schön), ist denn doch bedauerlich.

Naach zwanzig Jahren. In Wolfsberg bei Graz verlebte vor 20 Jahren ein weltlicher Klerik, der beim Kaiser Rudolf aus gegen Lebrente in Verpflegung fand.

Trintaus und seine beiden Söhne wurden damals wegen Mordes verurteilt. Der Vater starb im Gefängnis. Richtig ist nun in Bayern ein weltlicher Klerik aufgetaucht, der nach seinen halbverrückten Anschauungen aus Wolfsberg zu kommen scheint. Die Söhne Trintaus, welche gleich dem Vater ihre Unschuld beteuerten, verlanget jetzt Wiederaufnahme des Berufsstandes. Nun soll demnach die Vlothia aus Bayern nach Wolfsberg gebracht werden, damit man beobachten könne, ob sie sich dort noch bekannt fähle.

Die Reize des größten bekannten Tieres der Erde sind von Prof. Koch in Jurafrüchten bei Saranie im amerikanischen Staate Wyoming aufgefunden worden. Das Tier, das zu der ausgeflorenen Depressionsgestaltung der Dinosaurier gerechnet werden muß, mag eine Länge von 60 Metern besitzen haben. Diese Schätzung, die man nach den aufgefundenen Skelettfunden bei vornehmen können, beruht auf ein Tier, wie man es früher noch niemals aufgefunden hat.

Feudverbaer englische Sitten. Jedes Jahr, am dritten Dienstag des Januar, kann man in den englischen Katakomben eine eigenartige Zeremonie beobachten. Gegen Mittag begleitet sich ein Hauptmann vor das Thor einer jeden Katakomba, den Trommeln und Fiedeln begleitet, die so lange trommeln und blasen, bis eine große Volksmenge versammelt ist. Dann verläßt der Hauptmann eine von dem kommandierenden General des Bezirks unerschrockene Banaerschätzung, laut welcher die Offiziere nicht verantwortlich sind für die von den Untertoffizieren und Soldaten gemachten Schülben. Das Volk wird aufgeführt, dem gemeinen Soldaten nicht mehr zu folgen, als er von seinem Gotte befohlen kann. Diese alte Sitte ist auch in diesem Jahre in allen Katakomben Englands wiederholt worden.

Geuzige Dohle! Bei der allerseren Hochzeit des Koburger Herzogspaars verließ ein Landfischweib bei der Gratulationsfeier eine Adresse, wobei er konsequent das Herzogspar mit „Geuzige Dohle!“ anredete. Die Herrschaften konnten sich kaum des Lachens über diese neueste Rangenherhöhung enthalten.

Zum Obersteier der Wähe. Der große, der der Brod war, Eschen mit echt dramatischer Wähe Ein Mädchen ich aus dem Boden.

Sie war in Wähen nicht geboren,
Trotzdem sie sich sehr für den Boden,
Trotz der Brillanten in den Ohren.

Dort wohnte nur ihr Bräutigam,
Wohin er von einer sehr pikanten
Das Herz des Negliers ward weit;
Doch ach, ab ihres Kindes Höhe
Empfand er wider seines Leid.

Sie bracht Colletten mit Brillanten,
Gereit auf einer andern Wähe,
Und von einer sehr pikanten
Und nach höchst schneidigen Finger
Das sie bis allerhöchste Geben
Winget, kann der Wähe, kein Applaus;
Der Wängling, wie der Geist am Ende,
Droh geht sie gen im Nabelhaus;

Wilmommet rief mit froher Wähe
Der Neglier. — Sei uns Gemut!
Du bist bei uns, das ist wähe Wähe,
Was du bist, — Hochwähe. (S. 12.)

Alle, fast better, daß mich wo wird überkommen. Nun wahrst nicht lange mehr, grad überhoben. Herr, sagte er. Ich fühl's schon, die Toten gehen mich nach, die gnädige Frau Godez, wann sie folgt nach den alten Thaddäus zu sich, Gerade in ihr Grab hinein die Citrone, welche ich trug, das war ein liebes Verzeichen. Ich habe den Kopf geschüttelt, Müdlich, mein Glaubensbekenntnis ist ein anderes, aber doch überkam mich ein eigenes Weh, der dich etwas von Reid. Hat doch und aber Wähe unlosst geübt, wenn sich einmal die Erde über ihn schließt, oder habe ich die, den die Frauen vergitterten, Müdlich, und dem sie betrogen und zum Leugner machten, den sie fetige Augenblicke schenkten und der ihrer heimlich spottet, als dem leicht gewonnenen wertlosen Gule, das uns der nächste Wähersturm entfährt, speland, wie er es gab? — Kommt nach Nom, Freund, da steht der Grab des Lebens schneller und betterer, da stehen die distekten Probleme, welche hier mit Reibel und Schnee auf unser Haupt herabfallen, denn Rechte, sondern nur der Genuß. Das lächelnde Reibe beschließt Herz und Fantasie. Kommt Habt, lieber Rud, Du, der mir teurer ist als alles, den ich nachträglich liebe, kom nach Nom!“

Ich sah den langen Brief, und es war mir, als sehe ich in seine guten, schönen Augen, seine bittenden Hände, aber doch konnte ich mich nicht lösen, sich Bismarckmann zu Gefallen nicht. Schon wollte der Herr die ersten gelben Blätter an mein Fenster, schon lagen am Ramin an späten Abenden jene letzte ge-

haltenen Melodien, die im Dezember zu Hohenhausen ankwelken, und die meine unglücklichen Mitarbeiter sind, die Boten meiner Müie, — ich konnte nicht fort. Das Weh für den Winter war warm und behaglich eingerichtet, ein größeres Weh in Angriff genommen und der Schreibtisch so gestellt, daß ihn die Sonnenstrahlen nicht erreichen konnten, sie mochten anfangen, wie sie wollten. Ferner erhielt eine Antwort, die ihn um gegen Bretschneider bot, ich selbst aber blieb dahinter und wärisch, ich schreie mir während der letzten Zeit Reising genug, dann jedoch verflümmerte er plötzlich. Im Anlange achte ich nicht darauf, ich kannte ja meinen Vortaus, dessen Interesse die ganze Schöpfung umspannte, und der daher häufig Einzelnes vollkommen von den Augen verlor, aber nachden Monate dahingegangen, nachdem ich schon Frühlingstagen imstalten und immer noch kein Lebenszeichen von da, bat ich ihn doch, sich einmal wieder zu erinnern. Bald darauf schied er ein Bodei, dem sein Brief beigefügt war, und das im ferntelangen Manuskript offenbar ein Tagebuch enthielt. Zuwiderst blätterte und lachte ich, aber nein, keine Heile für mich, ob ich auch noch so eilig prähe, — das mußte seinen ganz entschiedenen Grund haben.

Er wollte mir dies oder das verschweigen, ich kannte ihn.
Und nachdem es Abend geworden, als ein Lampe brannte und das Feuer seine spendelnden Züchter über den Fußboden dahinjante, las ich Hermanns Tagebuch. —

Gieb es ein Verhängnis? Reck Frage, die von den Sternen hinaufzungen möge, und die unbeantwortet im All verlingt, sie Menschenbergen auf Erden weinen und janzhen. Warum mußte ich heute die Peterskirche im Mondlicht sehen, und warum mußte mich der greisartige Anblick mit so selbstsam weicher Stimmung erfüllen, so die verborgenen Seiten meines Wäens zur Wehmüt dahin schmelzen, daß ich hinwegging, leise und still, den Hut in der Hand, wie der Abdächtigen Eine? Die Wäist trug mich auf ihren Wellen, die Bergen blenden den berauhten Hül. Und über diesem Meer von Wäist, vom Glanz und der oollige Nacht folgt kein Auge durchmüht den Raum bis zur Kuppel, es ist wie wenn du Frieden ein Gottesdienste abgehalten würdest, unerschrocken der Wä. Wäist war ein frommer Gedanke, ein halbes Weh, als ich meine, daß ich die Geisteskräfte die Turmzüge entfernen müßten, damit hoch vom Himmel der alte Mond hineinsetze in die Andacht hier unten.

Soviel Wäistrauch, jodelt Forstbercker und Sinnenauber, — do schließt Du, welcher lächelnder Mond mit Deinem mildeu Wäist, mit Deiner Allgewalt, die Dir das Vertrauen erwirbt, die Dir tausend und abertausend schneidende Wäist einträgt, so weit Wäist und Liebe das Menschenherz erfüllen.
Auch über der deutschen Heuwäist plänt jezt Dein Schelmenantlich, bist derselbe hier und dort, bist so recht ein Wäist, ein Ham-

mer Wäist. Du alter Geist! Und der fällt so auch Dein Wäist hinein in das Zeitenfenster, ich sehe Dich, wie Du das kronen Antlitz des Apoklypse lese umspiegle. Du warst schon, als zur Heidenzeit der alte noch Jupiter Capitolinus stieß, und Du wäist kein wenn einst von diesem Bau kein Stäbchen mehr vorhanden! Das macht Dich so ehrenwürdig, so lieb, Du stüder Mond, und daß mich Dein Strahl umschmeichelt, hier in der Kirche, wo Alles den Kultus des Verhänglichen, den Sinnenauch predigt, das bringt mir eine Stimmung, die ich echt deutlich nennen möchte, für die ich mich durch ein Lächeln verpötte, indes das Herz schneller schlägt und die Erinnerung mit ihrem Schleiter meine Seele umspinnt. Ein süßes Kindermähenhängelich muß mir die Sinne trüben.
Ich dachte an Deutschland, an den Schiner, der dort in dieser Stunde Straßen und Plätze verhilft, der auch das Grab meiner Mutter mit weiser Debe überzieht, und der an Rudolfs Fenster ich lägt, leise kirschend, dann und wann, wie er es so lieb sieht.

Und ein Gefühl der Sinnlichkeit tauchte mich mehr und mehr. So viele, viele Herzen, die mir in flüchtigem Rauche zugehen waren, so viele Augen, die mich gärtlich anblinden, und Lippen, die mich geküßt — aber kein Wäist, das mir gehört, ohne auch andern zu lächeln, kein Herz, auf das ich bauen darf in Not und Tod, das mir treu bleibt aus innerer Notwendigkeit. Warum dachte ich gerade jetzt daran?

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Ein Schutzkasten

vom Fahrrad am Montag von Annaburg bis Naundorf verloren worden. Abzugeben bei **Fran Bönnemann**, Annaburg.

Auf meinem Jagd-Revier ist zur Vertilgung von Füchsen und sonstiges Raubzeug

Gift gelegt.

Annaburg. **E. Sens.**

Einen Lehrling

sucht unter günstigen Bedingungen **Emil Wolter**, Schmiedemeister.

Mädchen

für Küche und Ammen, Knechte, Landmägde finden Stellung.

Frau März, Lutzenwalde, Breitestraße 32.

Zeit und Feuerung

wird sehr viel gespart durch die Anschaffung eines **Kartoffel-Dämpfers**. Zu haben in Annaburg bei **W. Grahl**.

Weber an Asthma

(Luftmangel, Beklemmungen) leidet, erhält **umsomst** und vorläufig die gefestigt geschützte **Carl's Asthma-Tafeln** zum Probieren. Man schreibe seine Adresse per Postkarte an die **Adler-Apothete in Frankfurt a/M.**

Herren-Jagdwesten,

Walfacken, Unterbeinkleider für Herren, Damen und Kinder,

••• Unterröcke •••

in Lana, Barchend und Kalmanf,

Kinder-Kleiderchen

von 70 Pfg. an bis 3 Mk.,

Strümpfe und Handschuhe,

Shwals, Kopf-, Hals- und

Tailen-Tücher

in reicher Auswahl,

schwarze Fändel, Wirtschaftstaschen,

Küchen- und Kindergeschürzen

in allen Größen, sowie gute

wollene Strickgarne

in allen Preislagen hält bestens empfohlen

Annaburg. **C. Geist.**

Geröstete Kaffee's

pro Pfund 1,00 bis 2,00 Mk. **ausgezeichnete Mischung** aus der berühmten Dampf-Mölierei von **H. Schirmer** Nachf.-Leipzig empfiehlt **Max Bucke.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 32. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven-

und Sexual-System.

Freisendung für 1 Mk. in Briefmark.

Carl Röber, Braunschweig.

Wechselformulare

empfehlen die Buchdruckerei **H. Steinbeiss.**

Rohe Kaffee's,

per Pfund von 80 Pfg. bis 1,60 Mark,

frischgebrannte Kaffee's

per Pfund von 1,00—2,00 Mk.

empfehlen **C. Geist.**

Neue böhmische Bettfedern und Daunen

in allen Preislagen hält bestens empfohlen

Annaburg.

Julius Kählig.

Metzer Dombau-Geld-Lotterie.

Hauptgewinn 50.000 Mark.

Alle Gewinne werden in baar ausbezahlt. Ziehung vom 11.—14. Februar

Loose à 3 Mark 50 Pfg.

Porto und Liste 20 Pfg. extra, empfiehlt und versendet

F. Krüger, Lotterie-Geschäft,

Berlin, Kommandantenstr. 44a

Zur Confirmation

fertigt nach Maß und hält auf Lager

Einssegnungs-Anzüge

in sauberster Ausführung und jeder Preislage.

Annaburg. **Wilhelm Fischer**, Schneidermeister.

Die Buchdruckerei

von

Herm. Steinbeiss in Annaburg

empfehlen sich zur

Lieferung und Anfertigung

von

Drucksachen jeder Art

für den

Geschäfts- und Privatgebrauch

in sauberster Ausführung bei billigster Preisstellung.

Zur Confirmation

empfehlen in großer Auswahl:

schwarze und farbige Kleiderstoffe,

doppelbreit, Meter von 50 Pfg. bis 3 Mk.,

Tailentücher, Corsettes, Unterröcke, Handschuhe,

Taschentücher,

Befäße: in Seide, Soutache, Perl und Spitzen.

Carl Quehl, Annaburg.

An die deutschen Hausfrauen!

Die armen Thüringer Weber bitten um Arbeit! Thüringer Weber-Verein zu Gotha.

Geben Sie den in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen „Webern“ wenigstens während des Winters Beschäftigung.

Wir offerieren:

Handtücher, grob und fein.

Wischtücher in diversen Dessins.

Küchentücher in diversen Dessins.

Taschentücher, leinene.

Schwertücher.

Seviettücher in allen Preislagen.

Tischtücher am Stück und abgepaßt.

Rein Leinen zu Hemden u. s. w.

Alles mit der Hand gewebt, wir liefern nur gute und dauerhafte Waare.

Hunderte von Zeugnissen bezeugen dies.

Muster und Preis-Courante stehen gerne gratis zu Diensten.

Kaufmann C. F. Gröbel,

Landtags-Abgeordneter, Vorsitzender.

Bratheringe und russische Sardinen

empfehlen **Otto Riemann.**

Preisselbeeren,

Senf- und Pfeffergurken,

Saure Gurken,

Kirschen und Rothe Rüben

empfehlen **Julius Kählig.**

Preisselbeeren,

in Raffinade eingedocht, und

eingemachte Kirschen

empfehlen **Otto Riemann.**

Getrocknete italienische

Birnen

à Pfund 20 Pfg., empfiehlt

Otto Riemann.

Foll-Inhalts-Erklärungen

zu haben in der Buchdruckerei djs. Bl.

Selterswasser und Brauselimonaden

eigener Fabrikation

empfehlen mindestens in derselben Güte wie die auswärtige Konkurrenz die

Apothete Annaburg.

Flüssige

Kohlensäure

zum Bier-Ausschank empfiehlt bei

regelmäßiger Abnahme billigt die

Apothete Annaburg.



für Kinder,

wird infolge seines milden Geschmacks

gern genommen. Zu haben in Flaschen

à 60 Pfg. u. 1,20 Mk. in der

Apothete Annaburg.

Gummiunterlagen

der Meter 2, 3 und 4 Mk.

empfehlen **Max Bucke.**

Bestes amerik.

Petroleum,

alle Sorten

Säuge-, Tisch- und

Küchenlampen,

Lampenteile, Docht u. Cylinder,

Holzantennen,

Fahrräder,

Haus- und Züchengeräthe,

Ofen-Artikel

empfehlen zu billigsten Preisen

Annaburg. **W. Grahl.**

Sopha's

in jeder Ausführung und Preislage,

Bettstellen

mit und ohne Matratze,

Rohr- und Polsterstühle,

sowie **Koffer,**

Herren- und Damen-Besetzungen

empfehlen

Otto Fuhrmann,

Annaburg.

Zuckerhonig,

à Pfd. 40 Pfg., empfiehlt **C. Geist.**

Schwarzer Adler.

Dienstag, den 7. d. Mts.

Fastnachten,

wozu ergebenst einladet

Gustav Hagemann.

Schurig's Gasthaus.

Zur Fastnacht

am **Mittwoch, den 8. d. Mts.**

ladet freundlichst ein

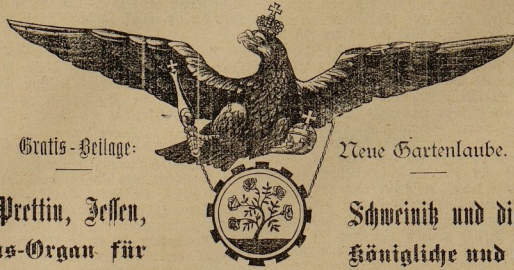
Wilh. Schurig.

Redaktion, Druck und Verlag

von Hermann Steinbeiss in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einchl. Postgelde.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Postzeitungspreisliste Nr. 527.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Ansdruckerlei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 16.

Dienstag, den 7. Februar 1899.

III. Jahrg.

Bestellungen

auf die **Annaburger Zeitung** nebst dem illustrierten Beiblatt **Neue Gartenlaube** für die Monate

Februar und März

werden noch fortwährend von unserer Zeitungsboten sowie in unserer Expedition und von allen Kaiser-Postämtern und Landbriefträgern angenommen.
Die Expedition.

Ortliches und Provinzielles.

Annaburg. Das hiesige Unteroffizierskorps veranstaltete am Sonnabend Abend im Dagenmann'schen Lokale eine Kaiser-Geburtstagsfeier, zu welcher außer den Herren Offizieren mit ihren Damen auch eine große Zahl eingeladener Gäste aus dem Kreise unserer Bürgerchaft erschienen war. Den Theatervorstellungen während deren Verlauf eine Dominißige Orchesterkapelle ihre Weisen ertönen ließ, glich ein Prolog voran, mit welchem der Vortragende auf Sr. Majestät den Kaiser einen dreifachen Dornkranz ausbrachte. In denselben hundert fünfzig Anwesende begeisterte mit ein und langen dann liehnd die Nationalhymne. Es folgte sodann der Vortrag eines Männerchors mit der auf der Bühne angeführten Solopartie (ein Wache stehender Soldat). „Auf der Wacht“. Dieser und die Zattige Waise mit Gesang: „Zeit in Geld“ von Albert Richter bildeten den weiteren Teil der programm-mäßigen Unterhaltung und gelangten in ausgezeichnete Weise zur Ausführung. Die Leistungen der Sänger und Spieler waren vortrefflich, das Spiel flott und kraft. Durch die vielen komischen und zum Lachen anregenden Effekte befehligte das Theaterstück allgemein und die Zuschauer hatten daher alle Ursache, den Mitwirkenden vielen und lauten Beifall zu bezeugen. An die Auf-führungen schloß sich ein Ball an. Viele Stunden nach Mitternacht.

erweckte. Ein Ball vereinte die Mitglieder mit ihren Gäten bis in die frühen Morgenstunden hinein in fröhlicher Stimmung.

Annaburg. Das Fest der Silberhochzeit begann am 6. d. Mts. das Feiertagliche Paar die Ehepaar hiersehbild. Am 6. d. Mts. die Mittagszeit des vergangenen Sonntages verging sich die fröhlichen Angehörigen des M. A. G. Konstituts, besonders die Jünglinge, auf dem Feste der Beschäftigten hinter den gegenwärtigen Kellerbergen beim Jubiläum-Spielplatz an bei ruhenden und fröhlichen Sport des Schlittschuhfahrens. Hierzu konzentrierte die Musikschüler des Instituts.

Annaburg. Aus der Zeit vor fast 250 Jahren erheben wir in einer Annaburger Chronik folgendes Jagdergebnis. Am 6. u. 7. Februar 1654 wurden hier insgesamt 537 Stück Wild erlegt. Außer Dirschen und Rehen befanden sich darunter auch 9 Wildschweine 107 Hauer, 30 Keiler und 202 Hasen. Von dem Schwarzwild wogen 5 Stüd über je 3, 24 Stück über je 2, 13 Zentner. Sieben Jahre früher, im Februar 1648, ergab ein Wolfsjagd, 9 Wölfe und 3 Wölfinnen. Der letzte Wolf im Annaburger Revier soll erst zu Anfang dieses Jahrhunderts erlegt worden sein.

Annaburg. Nach dem Bericht aus der Landwirtschafskammer für die Provinz Sachsen über statistisch erzielte Getreidepreise wurden am 2. d. Mts. im Kreise Johann geätzt pro 100 Kilogramm, Weizen 15,15—16,20 M., Roggen 14,05—14,75 M., Gerste 14,90—15,20 M., Hafer 13,25 bis 13,75 M. Der Torgauer Durchschnitts-Marktpreis für Butter hat an denselben Tage 1,85 M. für das Kilo, für Eier 3,80 M. für das Schock betragen.

Annaburg. Unter den Norddeutschen der Besitz d. Große, Kradisch und Gottlieb Dornig in benachbarten Hoflag ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Kürzlich hatten wir schon gemeldet, daß diese Seuche am Viehbestande des Gutbesizers Ernst Wadmann ebenfalls festgesetzt worden sei.

Annaburg. Die kürzlich gebrachte, der „Wesphaler Zig.“ entnommene Notiz, betr. die Forderung der Leiche des in der Göttinger Fehde des Stiri, benachrichtigt uns von hier wohnenden Verwandten, die Bemühten mitgeteilt wird, nicht.

Annaburg. Dem „Wesphaler Tageblatt“ entnehmen wir Folgendes: Nachdem seitdem in „Hamburger Hof“ in Göttingen Sammlung der Afrikaner der Stein- und Sägenwerk-Maschinen hergestellt worden erfolgte am Sonnabend Nachmittag die Eröffnung der Fabrik. Werden und Wachsen man mit soviel sehem Vorüberrfahren nach Dresden gehen hätte. Die Eröffnung begann mit dem Gesangschor des neuangelegten vom Lebermeister Paul Fiedler geleiteten Fabrik-Gesangsvereins und mit einer feierlichen Ansprache des 3. Dr. Kleinpaal aus Brockwitz, welche Wanderung durch die ausgebelebten Anlagen, über die wir demüthig hlich berichten werden, folgte. Das operationell und die geladenen Gäten, denen sich die Gemeindevertretungen, Produs, Sörnevis und Weinböhlen, wurden Johann bewirte, und die erste bestellte Musik spielte späterhin den Tänzchen auf. Für die Verpflegung Arbeiter war in der Fabrikantent

gefolgt, für die Gäste hatte der Wirt des „Hamburger Hofes“ ein Buffet aufgestellt.

Torgau. Unter Vorsitz des Landesgerichtsrats Grobe wurde am 30. Januar die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode am hiesigen Landgericht eröffnet. Zuerst wurde gegen die Frau des Gutsbesizers Niehweg aus Erteln wegen vorläufiger Brandstiftung verhandelt. Die Angeklagte wurde zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt. — Unter der Anklage des Todtschlags stand ferner der Arbeiter Franz Jakob, genannt Rask, aus Elbering vor den Schranken. Rask hatte in der Nacht vom 23. zum 24. Oktober v. J. den Zehnfünftler Krause erdrossen. Letzterer hatte aber, wie sich ergeben, den Rask zuerst angegriffen und ihn mit einem Stock verwundet. Es wurde daher ferner Rask freigesprochen. Es wurde daher außer dem Strafmaß auf nur drei Jahre Gefängnis. — Am anderen Tage wurde verhandelt gegen die Dienstmagd Alma Kunat aus Griebenau, zur Zeit hier in Untersuchungshaft, wegen Kindermord. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt und endete mit der Verurteilung der Angeklagten wegen Kindermord zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren 3 Monaten. Die noch zur Verhandlung stehende Strafsache wider den pensionierten Lokomotivführer Wilhelm Engmann aus Tetsch, früher in Wittenberg, wegen wissenschaftlichen Meineids mußte verlagert werden, da derselbe zum Einwand machte, zur Zeit der Eidesleistung gestraft gewesen zu sein, weshalb die Anstellung von anderweitigen Ermittlungen beschlossen wurde. — Am Mittwoch wurde vom Schwurgericht der Maurer Gier aus Döbberitz wegen Mordes am Zehn verurteilt. Der Angeklagte, der in Leipzig abbestellt war am 27. April v. J. von dort zurückgekehrt, hatte seine Schwägerin, die verheiratete Koltsch in ihrem Hause, in das er sich heimlich eingeschlichen hatte, überfallen und mit einem Hammer niedergeschlagen. Grund hierzu meinte er in Erbittertheit zu haben. Die Geschworenen bejahten sämtliche ihnen vorgelegte Schuldfragen.

Grenket der Vögel! Frost und Schneefall haben den lieben Gärten unserer Gärten die letzte kümmerliche Nabung geraubt. Was der Mensch achlos wegwirft, wäre ihnen jetzt Labfal. Wer menschenfreundlich ist, denkt auch der armen Tiere. Das Wohlgefühl, das uns befehlt, bleibt auch nicht aus, wenn wir den Tieren wohlthun. Mit leichtem Worte, in dem man das spendet, dessen man selbst gar nicht bedarf, stützt man Segen. Viele Freunde der Vögel haben vor ihren Fenstern kleine Bretchen befestigt, auf denen Weizenkörner liegen und auch ein Napf mit Wasser steht. Es wäre schön, wenn diese gute Brauch in recht vielen Häusern Raum fände, damit den Vögeln über die Wöte des Winters hinweggeholfen wird.

Schutz gegen Asthma.

Ein hervorragender Arzt erbietet sich, allen an Asthma Leidenden in Annaburg ein Schutzmittel gegen diese Krankheit anzugeben zu lassen.

Die Mehrzahl von Asthma Geplagten ist, nachdem sie Aerzte und zahllose Mittel ohne Erfolg versucht hat, zu dem Schlusse gekommen, daß es gegen diese höchst lästige Krankheit überhaupt keinen Schutz giebt. Diese Annahme ist falsch. Es hat vielmehr eine anerkannte Autorität Herr Dr. Rudolph

Schiffmann, der mehr Fälle dieser Krankheit behandelt hat, als irgend ein anderer lebender Arzt, durch Herstellung und Anwendung eines Schutzmittels bereits seit vielen Jahren glänzende Erfolge erzielt. Dieses Mittel, „Dr. R. Schiffmann's Asthma-Pulver“ besteht aus 34,90% Salpeter, 51,10% südamerikanischer Stedapfel, 14% riederischer Kugelfedern. Das Pulver ist ein Präventivmittel, welches die behafteten vorzüglichsten Eigenschaften aufweist. Hierfür soll sofort ein praktischer Beweis geliefert werden. Es wird nämlich hiermit bekannt gegeben, daß Dr. Schiffmann Willens ist, jeder an Asthma leidenden Person ein ungelöstliches Probenstück seines Mittels zugänglich zu machen. Zu diesem Zwecke werden hiermit alle Leidenden dringend erucht, ihre Namen und Adressen zur Postkarte aufzugeben. Es wird ihnen alsbald sofort eine absolut kostenfreie Probe-Paket zugehen. Herr Dr. Schiffmann geht nämlich von der Ansicht aus, daß eine persönliche Probe mehr überzeugt und den Wert des Mittels besser beweist, als die Veröfentlichung vieler tausender Zeugnisse solcher Personen, welche durch den Gebrauch dieses Asthma-Schutzmittels vor den lästigen Anfällen jener Krankheit bewahrt worden sind. Dr. Schiffmann's Asthma-Pulver“ ist bereits seit Jahren in den meisten Apotheken Deutschlands verkauft worden, wenn auch viele Personen lieber nie davon gehört haben mögen. Um jetzt alle diese Personen hieran zu benachrichtigen und in der Absicht, dieses Mittel allgemein zu machen, wird vorliegende Benachrichtigung erlassen. Es ist bei hiesiger ein liberales und ehrliches Anerbieten, und Alle, welche mit dem oben erwähnten Leiden behaftet sind, sollten unverzüglich sich „Dr. Schiffmann“ an G. L. Daube & Co. Berlin D., Leipzigerstraße 26, zur Weiterbeförderung schreiben und ihnen gebotene Gelegenheit nicht unbenutzt vorbeigehen lassen. Schreiben also sofort, da nur innerhalb der nächsten vier Tage unentgeltliche Proben versendet werden können, später nicht. Ausdrücklich wird gebeten, nichts weiter als Namen und die genaue Wohnung wie Poststation auf eine Postkarte zu schreiben, und diese einzuhenden. Nichts weiter ist nötig.

Landwirtschaftliches.

Nach einer großen Anzahl vorliegender Zeugnisse und Dankschreiben hatte die im Vorjahre durch das D. R. P. 95277 geschilderte Erfindung des Wappstoffs E. Hammerkämmt in Siegburg „Rattenwürste mit Witterung“ einen außerordentlichen Erfolg. Um a. befristeten zwei Privats, daß nach Segen einer kleinen Wurst 20 resp. 25 tote oder nur noch schwachlebende Ratten sich vorkanden, und daß nach Jahresfrist ein neuer Zugang von Ratten nicht erfolgte. Bei dem ungeheuren Schaden, den die zu überaus gefährlichen Tiere alljährlich der ganzen Volkswirtschaft zufügen, erscheint eine möglichst große Verbreitung des Hammerkämmt'schen Mittels dringend geboten. Die Fabrik liefert an Privats das Pfund zu 2 M., 6 Pfd. 10 M., 12 Pfd. 20 M. Markenwürste in Postföhl zu 3 M. Letztere sind ebenfalls nach D. R. P. 95277 bearbeitet und wie die Rattenwürste nur für Ratten und Mäuse giftig, während Menschen und Haustiere dieselben unbedenklich ihrer Gesundheit genießen können.

